

Veranstaltung: Onlineevent zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf: vom Elternthema zum Querschnittsthema

Datum: Donnerstag, 26.01.2023 von 15.00-17.00 Uhr, Zoom

Chat: Anmerkungen und Fragen aus dem Publikum

Klaus Lafogler:

Welche konkreten Maßnahmen plant die Politik zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf...in der öffentlichen Verwaltung fehlt zudem komplett die dazu nötige Kultur die es zur Förderung der Vereinbarkeit bräuchte...es sollte unbedingt auch gleichzeitig die Förderung einer neuen Arbeitskultur angedacht werden...

Andrea:

Viele Eltern wünschen sich täglich eine Mensa (ohne Nachmittagsbetreuung). Hierfür bräuchte es für die Betreuung während dieser Zeit ein landesweites Modell, welches derzeit fehlt. Nur in wenigen Gemeinden übernehmen die Lehrpersonen die Aufsicht an Tagen wo kein Nachmittagsunterricht ist. Wird in dieser Hinsicht etwas unternommen?

Petra Wagner:

Es gibt auch Frauen mit "einfacher Ausbildung", die mit kleinen Kindern schnell aus dem Arbeitsmarkt durch die kurzen Elternzeiten gerissen wurden. Welche konkreten und zeitlich absehbaren Maßnahmen will die Regierung aktivieren, damit diese Frauen, vor allem in der Peripherie, mit Teilzeit wieder in die Arbeitswelt kommen können? Kernpunkt in der Frage: Hier braucht es vor allem qualitative Betreuung um die Mittagszeit und Weiterbildungsmaßnahmen, die Frauen in der Berufswelt zu reanimieren. Was tun sie dafür?

Petra Prackwieser:

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt insbesondere junge Eltern vor große Probleme und in den letzten Jahren hat sich hier leider nichts geändert. Es braucht endliche eine ganzheitliche Reform des Kindergartens und der Schule die der heutige Zeit angepasst wird. Dies ist bestimmt schwierig umsetzbar und sicherlich nicht innerhalb kurzer Zeit möglich. Jedoch könnte unser Land, unsere Politik, viele kleine Maßnahmen setzen, die sofort umsetzbar sind und jungen Eltern das Leben etwas erleichtern.

Z.B: Eltern, dessen Kind das erste Jahr den Kindergarten besucht, erfahren zum Kindergartenbeginn (!) an welchem Tag das Kind das erste Mal den Kindergarten besuchen darf (für 1h, dann für 2h, usw.). Berufstätige Eltern können das vorher also nicht planen und wissen nicht wie viele Tage/Wochen sie Urlaub nehmen müssen.

BSP.2: es gibt im Jahr 74 freie Tage im Kindergarten und 11 verkürzte Unterrichtstage. Auch jeder Freitag ist der Kindergarten nur bis max. 12.30 Uhr. Arbeiten ist an diesen Tagen schwer möglich. Können verkürzte Unterrichtstage nicht reduziert werden und z.B. zusammengefasst an einem Brückentag genossen werden?



Bsp3: können die pädagogischen Fortbildungen nicht außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden? Müssen sie jedes Jahr stattfinden und für alle gleichzeitig? Es handelt sich ja bereits um Personen, die ein Fachstudium hinter sich haben.

Bsp4: kann der Kalender mit den freien und verkürzten Tagen nicht bereits zu Jahresbeginn definiert werden, wo die meisten Arbeitnehmer/innen den Urlaub einplanen müssen? Also konkret jetzt für das kommende Schuljahr?

Bsp5: können nicht in den Kindergartenstrukturen außerschulische Tätigkeiten stattfinden wie Tanzen, Turnen ecc.? Will heißen, die Vereine organisieren im Kindergarten im Anschluss der Unterrichtszeit diese Tätigkeiten anstelle von anderen Turnhallen ecc. z.B. freitags ab 12.30 Uhr?

Bsp6: die Rentenbeiträge für Eltern mit Kindern bis zu 5 Jahren sind schön, nur bei weitem nicht ausreichend. Schließlich kann man mit jungen Schulkindern noch weniger arbeiten, es gilt ja auch noch ein Mittagessen auf den Tisch zu zaubern. (landesweite Mensa wäre sehr wünschenswert!)

Bsp7: manche Kitas haben begonnen die Kinder nur mehr bis Anfang August zu nehmen. Will heißen bis Kindertageeintritt muss man unter Umständen 6 Wochen überbrücken. Können Kinder nicht über das ganze Jahr in den Kindergarten „einschulen“ (mit Vollendung des 3. Lebensjahres) dann gäbe es weniger Wartezeiten bei Kita und bei Einweisung im Kindergarten.

Bsp8: warum ist die erste Woche im Kindergarten verkürzt? Kinder brauchen das nicht, schließlich ist der Sommerkindergarten mit viel mehr Stunden besetzt und Kinder sind das gewohnt.

Mir würden noch viele weitere „kleine Maßnahmen“ einfallen die sofort umsetzbar sind und helfen würden. Denn 74 Arbeitstage ohne Kindergarten und Schule zu organisieren ist kein Zuckerschlecken und da sind die Tage, wo ein Kind krank ist noch nicht mitgezählt.

Mangel an pädagogischen Fachkräften in Kindergarten und Schule: kann man die Ausbildung verkürzen? Kann man auch mal schauen wie viele Teilzeitverträge genehmigt wurden und kann man diese befristet einführen?

Danke für die Aufmerksamkeit

Petra Wagner:

Frauen und Männer, die Kindererziehung besonders ernst nehmen, wären auch pädagogisch für die Gesellschaft zur Wertschöpfung möglich. Warum nutzt man dieses Potential von Müttern nicht mehr im Betreuungsbereich - Stichwort Tagesmutter im erweiterten Sinn?

Christa Ladurner:

Ich möchte darauf hinweisen, dass die gesellschaftliche Realität noch weitaus komplexer ist, als die hier dargestellten Situationen. Viele Familien haben keine Großeltern oder ein sonstiges familiäres Netz, viele Frauen kommen nicht in die Arbeit, weil sie einfach nicht wissen, wer die Kinder betreut, wenn sie am Nachmittag oder am Abend arbeiten müssen, schlecht qualifizierte Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen in niedrig entlohnten Jobs, das alles gehört zur Südtiroler Realität. Und darüber spricht man kaum, da



gibt es kaum Antworten bzw. Hilfe durch ein gut ausgebautes Betreuungssystem, das verlässlich unterstützt.

Petra Wagner:

Es gibt Ideenansätze im Bereich Zivildienst/Au-pair im Familienbereich besser zu unterstützen. Weiß die Regierung davon? Will sie sich damit mehr auseinandersetzen?

Petra Wagner:

Ich möchte erinnern, dass in der Astat-Umfrage, die mir doch repräsentativer erscheint, dass Eltern insgesamt in Südtirol nicht besonders zufrieden mit der Familienpolitik sind. Zudem möchte ich sagen, dass die teure Sommerbetreuung, die dieses Jahr neue Höchstpreise bietet, nicht von jedermann genutzt werden kann.

Michael Bockhorni väter aktiv:

In Österreich gibt es Tagesmütter/-väter Angebote in Betrieben

Christa Ladurner:

Betriebskindergärten kosten sehr viel, denn die werden vom Land nicht unterstützt und sind deswegen für die Eltern sehr teuer. Da braucht es gleiche Regelungen wie für die Betriebskita.

Michael Bockhorni väter aktiv:

Auf Grund der kleinstrukturierten Wirtschaft sind betriebsübergreifende Angebote z.B. in einer Handwerkerzone zu initiieren und zu fördern.

Irmhild Beelen:

Das Audit Familie und Beruf aber auch die Politik müsste jegliche Pflege- und Betreuungsarbeit, also bei (Klein-) Kindern, Menschen mit Behinderung und Senioren finanziell und rentenmäßig wesentlich mehr berücksichtigen, gleich ob von Frauen oder Männern geleistet.

Christa Ladurner:

Wir brauchen eine solide Betreuung für Kinder von 0 bis 6 und dann auch gute Lösungen für die Grundschule inkl. Mensa und bei Bedarf Nachmittagsbetreuung. Wir brauchen keinen Flickenteppich mehr!

Petra Wagner:

In allen politischen und wirtschaftlichen Überlegungen ist bitte immer erst an die Struktur am Land zu bedenken und nicht nur auf unsere Ballungsorte zu konzentrieren (Firmenkigas und co). Erst wenn man verstanden hat, wie man in der Peripherie "Beruf/Familie/Vereinbarkeit und qualitative betreuende Bildung" verbinden kann, funktioniert das im ganzen Land. Ich sehe nach wie vor keine gesamtheitlichen Ansätze.

Michael Bockhorni:

Bei intelligenten Lösungen lassen sich auch Synergien (Arbeiten / Wohnen / Kinderbetreuung) finden <https://diehauswirtschaft.at/arbeiten-und-wohnen/>.

Irmhild Beelen:

Wie Herr Sieder richtig gesagt hat, agieren statt reagieren bedeutet, dass man auch längerfristig und solide planen kann.

Josefa Romy Brugger:

Mit Betonung auf Betreuung und nicht Bildung! Danke Christa Ladurner!



Plattform LAND

Piattaforma per il rurale



Samantha Endrizzi:

<https://www.familienjolly.it/de/>

Samantha Endrizzi:

Wir brauchen Flexibilität von der Wirtschaft und auch von den Organisationen und Institutionen. Bereit sein neue Modelle anzugehen!



**Co-funded by
the European Union**

